ADFC radelt nach Rödinghausen

Enger. Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) Enger-Spenge radelt am Samstag, 28. März, unter der Leitung von Tourguide Sigrid Diekmann nach Rödinghausen zur Linde. Über Bünde und Bieren wird das Pausenziel erreicht, wo Kaffee und Kuchen auf die Teilnehmer warten. Nach der Stärkung geht es am Gut Böckel vorbei zurück nach Enger. Start ist um 13 Uhr an der Sparkasse in Enger, die Tour ist 55 Kilometer lang und hügelig.

Es sind noch einige wenige Plätze frei, eine verbindliche Anmeldung ist bis Donnerstag, 26. März, per E-Mail an sigrid.diekmann@adfc-herford.de möglich.

Die diesjährige Auftakttour in die neue Radelsaison wird von der Ortsgruppe Herford organisiert. Der ADFC Enger-Spenge lädt zu einer Sternfahrt zum Treffpunkt ein. Start ist am Sonntag, 29. März, um 12 Uhr an der Sparkasse in Enger, die Tour hat eine Gesamtlänge von etwa 40 Kilometern, die Leitung hat Tourguide Rainer Austmann.

Heimatverein Spenge bestätigt Vorstand

Spenge. Die Mitglieder des Heimatvereins Spenge haben sich im Bürgerzentrum Spenge zur Jahreshauptversammlung getroffen. Die 26 Anwesenden ließen sich einen Rückblick, einen Kassenbericht und einen Ausblick auf das aktuelle Jahr geben. Auch Vorstandswahlen standen an.

Wie der Verein mitteilte, ist der Vorstand in seiner bisherigen Besetzung wiedergewählt worden. „Erfreulicherweise haben sich drei weitere Beisitzer wählen lassen. Beate Wehmeier, Gabi Michaltseck und Thomas Gößling werden dem Vorstand ab jetzt mit gutem Rat zur Seite stehen“, heißt es weiter vom Heimatverein.

Zudem gab es mehrere Ehrungen mit dem deutschen Wanderabzeichen. Das Wanderabzeichen ist eine Auszeichnung des Deutschen Wanderverbandes. Mit dem Abzeichen werden die regelmäßig gewanderten Kilometer belohnt. Es wird in Gold, Silber und Bronze unterteilt.

Folgende Auszeichnungen gingen an die Heimatfreunde: Franz Thöle 13 mal Gold, Elke Ennen zehn mal Gold, Beate Wehmeier sieben mal Gold, Eckhard Wehmeier sieben mal Gold, Jobst Brüggemeier vier mal Silber, Sieglinde Mahne vier mal Silber, Manfred Mahne vier mal Silber, Eva Neumann zweimal Bronze, Heiner Schaefer zweimal Bronze, Anne Sogorski zweimal Bronze, Thoms Gößling einmal Bronze und Regine und Klaus Peter Hoffmann einmal Bronze.



Ricarda Kurschel (Vorsitzende des Heimatvereins Spenge, m.) mit einigen der Ausgezeichneten. Foto: Heimatverein Spenge

Neue Ausstellung in der Sparkasse

Margret Neukamps stimmungsvolle Bilder sind bis zum 24. April zu sehen.

Enger. Die Engeraner Künstlerin Margret Neukamp malt seit rund 30 Jahren. Inspiriert durch eine Ausstellung von Paul Gauguin begann sie, sich autodidaktisch der Malerei zu widmen. Bis zum 24. April sind ihre Werke in der Sparkasse in Enger zu sehen.

„Ihre Arbeiten entstehen intuitiv und sind geprägt von Gefühlen, Erinnerungen und einem starken Gespür für Farbe. Öl und Acryl dienen ihr dabei als wichtigste Ausdrucksmittel“, heißt es vom Verein Kunstlandschaften. In ihren Bildern bewege sie sich zwischen Landschaft, Figur und freier Farbkomposition. Der Fokus liegt weniger auf Perfektion als auf Stimmung, Bewegung und persönlichem Ausdruck. Die gezeigten Werke geben einen Einblick in den langjährigen künstlerischen Weg von Margret Neukamp.

Ermöglicht wird die Ausstellung durch den Verein Kunstlandschaften, der Künstlerinnen und Künstler bei Ausstellungen unterstützt und sich für die Förderung regionaler Kunst engagiert.



Christoph Ogawa-Müller (Verein Kunstlandschaften, v. l.), Tobias Lehmann (Sparkasse in Enger), Margret Neukamp (Künstlerin) und Carsten Gehring (Kunstlandschaften) freuen sich über den Start der Ausstellung. Foto: Kunstlandschaften e.V.



Einen starken Auftritt gab es vom Jugendchor des „Kleinen Lieds“. Fotos: Philipp Tenta



Musikfreude bei den Kleinen.



„Fantastische 40“ vereinigten sich am Sonntag auf der Bühne der Widukind-Aula.

40 Jahre – und jede Menge Musikfreude

Der Kinder- und Jugendchor „Kleines Lied“ rockte zum runden Geburtstag mit einem Konzert die Aula des Widukind-Gymnasiums Enger.

Philipp Tenta

Enger. Feier- und Partylaune waren beim Konzert des Kinder- und Jugendchors „Kleines Lied“ am Sonntagnachmittag garantiert. Der Chor feierte sein 40-jähriges Bestehen und konnte auf diese Weise (unter anderem) auch viele ehemalige Mitstreiter und Verantwortliche in der Aula des Widukind-Gymnasiums begrüßen.

So war auch der allererste Chorleiter Georg Rolf unter den Zuschauern zu entdecken, der den Chor, damals gegründet von der Sängergemeinschaft Enger, aus der Taufe gehoben hatte. Weitestgehend unerwähnt blieben hingegen die zahlreichen früheren Chormitglieder, die inzwischen dem eigenen Nachwuchs auf der Bühne zujubeln konnten.

Der Kinder- und Jugendchor erfreut sich wachsender Beliebtheit – was man schon beim ersten Song feststellen konnte: „Zusammen“ sangen dort nicht die „Fantastischen Vier“, sondern die „fantastischen 40“.

Es ist wohl vor allem der Leitung von Martina Böske zu verdanken, dass bei einer solchen Veranstaltung Kinder entspannt auf der Bühne stehen, sich individuell ausdrücken und Freude an gemeinsamer Musik vermitteln können. Im Kinder- und Jugendchor wird ganz offensichtlich ohne Drill und ohne vokal-ästhetisches Korsett gearbeitet.

Musik nach dem Geschmack der Kinder

Nicht etwa die lupenreine Intonation oder die perfekte Textverständlichkeit bis zur letzten Publikumsreihe stehen dabei im Vordergrund, sondern das gemeinsame Musikerlebnis auf den Brettern.

Das „Kleine Lied“ hat sich mittlerweile in mehrere Altersgruppen aufgegliedert, die im Konzert sowohl getrennt als auch gemeinsam zu hören waren. Das Repertoire des Chores orientiert sich am aktuellen Musikgeschmack der Kinder und Jugendlichen und reicht von humorvoll beschwingt bis nachdenklich und ermahnend, etwa mit dem Friedenslied von Schindler/Brandenburg.

Als Gast waren die „Teenstones“ zu hören, ein junger Chor, der aus früheren Mitgliedern des Jugendchors des Kleinen Lieds entstanden ist. Die jungen Sänger zeigten sich auch als versierte Bühnenroutiniers, nahmen geräuschlos ihre immer wechselnden Plätze auf der Bühne ein (teils noch bevor Leiterin Martina Böske wusste, welcher Titel auf dem Programm stand), zeigten sich bei Soloeinlagen beeindruckend treffsicher und entspannt und unterstützten die Textverständlichkeit zuweilen mit kleinen Choreografien.

Fazit: Ein wirklich sehr gelungenes Konzert, das sein Publikum mit guter Laune und von Ohrwürmern „geplagt“ verabschiedete.

„Die Asbeke ist grundsätzlich in einem guten Zustand“

Gewässerschau durch den Kreis Herford: Nun war auch ein kleiner Engeraner Bach an der Grenze zu Herford an der Reihe.

Enger. Gewässerschauen finden jedes Jahr an verschiedenen Fließgewässern im Kreis Herford statt, um wasserwirtschaftliche Missstände an den Gewässern festzustellen. Daneben soll geschaut werden, wie die Gewässer ökologisch aufgewertet werden können. Solche Maßnahmen werden im Kreis Herford durch das Weser-Werre-Else-Projekt (WWE) unterstützt. Dazu gehören beispielsweise neu errichtete Furten, beseitigte Strukturbeeinträchtigungen oder Gewässer, die naturnah umgestaltet werden.

Viele Gewässer sind durch verschiedene Faktoren belastet. So sind viele von ihnen in den letzten Jahrzehnten durch Gewässerausbauten wie zum Beispiel Begradigungen und Verrohrungen von ihren gewässerbegleitenden Auen und Niederungen abgeschnitten worden. Zudem werden immer wieder Ablagerungen von Gartenabfällen, Ast- und Rasenschnitt, aber auch Bauschutt in den Böschungsbereichen der Gewässer festgestellt.

Eine diesjährige Gewässerschau fand Mitte März auch am Oberlauf der Asbeke in Enger statt. Mitarbeiter des Kreises Herford schauten sich gemeinsam mit Vertretern der Stadt Enger, der Landwirtschaftskammer, des BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland) sowie des „WWE“-Projektes einen 1,3 Kilometer langen Abschnitt samt Nebenbächen der Asbeke an, weitgehend auf Engeraner Gebiet.

Die Asbeke weist eine Gesamtlänge von 2,4 Kilometern auf und entspringt in Oldinghausen. Sie fließt fast vollständig durch das Naturschutzgebiet Asbeke/Kinsbeke. Im Oberlauf ist die Asbeke geprägt durch große Fisch- und Mühlenteiche. Sie tritt erstmals als „Ausfluss“ der Fischteiche des Sattelmeier-Hofs Ebmeyer zu Tage und mündet in Herford-Eickum an der Oldinghauser Straße in die Kinsbeke. Die Asbeke und die Kinsbeke bilden zusammen ein typisches, weit verzweigtes Fließgewässernetz mit zwei Haupt- und vielen Nebenbächen.

Charakteristisch für die Asbeke ist der sehr natürliche und dynamische Verlauf, auch wenn die nördlichen Nebenläufe durch die landwirtschaftlich geprägte Umgebung sehr geradlinig verlaufen. Positiv in diesem Zusammenhang: Der Mindestabstand (fünf Meter) der landwirtschaftlich genutzten Flächen zum Gewässer wird größtenteils eingehalten.

Wie auch bei anderen Fließgewässern üblich, gibt es im Verlauf der Asbeke einige Verrohrungen. „Es gibt Möglichkeiten, diese zu öffnen“, weiß Nora Wurms von der unteren Wasserbehörde des Kreises Herford. „Hier braucht es jedoch die Zustimmung der Flächenbesitzer. Und das ist mitunter sehr komplex“.

Die Zufriedenheit der Fachleute sollte das jedoch nicht trüben. „Die Asbeke ist grundsätzlich in einem guten Zustand. Das ist eine gute Grundlage, auf der wir zukünftig aufbauen möchten“, so Wurms.



Die Asbeke mit ihrem naturgemäß „dynamischen Verlauf“ in einem Waldstück. Fotos: Patrick Albrecht



Im Bereich der landwirtschaftlichen Flächen hingegen verläuft die Asbeke größtenteils sehr geradlinig.